



MEDIENINFORMATION

Von Angebot für schulisch starke Jugendliche wird abgesehen

Eine Interpellation verlangt Auskunft darüber, ob schulisch starke Jugendliche in das kombinierte Brückenangebot des Kantons integriert werden könnten. Gemäss Regierungsrat bilden solche Jugendliche die Ausnahme. Zudem haben sie andere Möglichkeiten für eine Zwischenlösung.

Mittels Interpellation wollte Landrätin Franziska Rüttimann vom Regierungsrat wissen, was mit schulisch starken Jugendlichen im Kanton Nidwalden geschieht, die am Ende der obligatorischen Schulzeit keine Anschlusslösung finden oder ihre Lehre abbrechen, und welche Möglichkeiten er sieht, solche Jugendliche in das kombinierte Brückenangebot zu integrieren. In seiner Antwort weist der Regierungsrat darauf hin, dass betroffene Jugendliche private Zwischenlösungen nutzen und die Eltern für anfallende Kosten aufkommen müssen. Er betont aber auch, dass zahlreiche Angebote verfügbar sind, die keine oder lediglich minimale Kosten verursachen wie etwa ein Hauswirtschaftsjahr oder der Landdienst.

Bedarf ist nicht ausgewiesen

Anhand einer statistischen Annäherung zeigt der Regierungsrat auf, dass eine Zunahme von privaten Zwischenlösungen, die aufgrund der Aufhebung des schulischen Brückenangebots auf Beginn des Schuljahrs 2015/2016 erwartet worden war, nicht eingetroffen ist. Bildungsdirektor Res Schmid geht davon aus, dass «die Mehrheit der Jugendlichen, die zuvor das schulische Brückenangebot in Anspruch genommen haben, eine Lösung auf dem Lehrstellenmarkt finden».

Zwar wäre eine Integration von schulisch starken Jugendlichen in das kombinierte Brückenangebot theoretisch möglich und könnte diese nach dem Modell der integrierten Orientierungsschule mit Niveaufächern umgesetzt werden. Aus der Optik des Regierungsrates liegt aber die Vermutung nahe, dass die Nachfrage nach Brückenangeboten mit dem entsprechenden Angebot korreliert – sprich, wenn Brückenangebote existieren, werden sie auch genutzt. «Diese These wird auch durch die statistische Analyse gestützt», erklärt Bildungsdirektor Res Schmid. Da schulisch starke Jugendliche ohne Anschlusslösung die Ausnahme bilden, sieht der Regierungsrat von einer Erweiterung des heutigen Angebots ab.

Das kombinierte Brückenangebot, das ein Jahr dauert, soll weiterhin Jugendlichen vorbehalten sein, die infolge schulischer Leistungen im unteren bis mittleren Bereich keine Lehrstelle gefunden haben oder trotz realistischem Berufswunsch und aktiven Bemühungen bei der Ausbildungsplatzsuche nicht zum Ziel gelangt sind. Im Brückenangebot werden sie in ihren schulischen Kompetenzen und in der Persönlichkeitsentwicklung gefestigt und gleichzeitig bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz unterstützt.

RÜCKFRAGEN

Res Schmid, Bildungsdirektor, Telefon +41 41 618 74 01, erreichbar am Freitag, 1. Mai, von 8.00 bis 9.00 Uhr.

Stans, 1. Mai 2020